

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Rheinischer Jahrgang.

Inserte
werden pro Spalte über deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von weiteren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im reaktionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 53.

Halle a. d. Saale, Freitag den 4. März

1881.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat März werden von allen Reichspostämtern un- ausgesetzt angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Wir haben bereits der Rede gedacht, in welcher Victor Hugo dem Gemeinderath der Hauptstadt Frankreichs die patriotische Erregung hat seit längerer Zeit geschwächt und Sinnlozes nicht geleistet. Die Rede lautete:

Ich grüße Paris. Ich grüße die unermessliche Stadt. Ich grüße nicht in meinem Namen, denn ich bin nichts, sondern im Namen alles dessen, was lebt, urtheilt, denkt, liebt und hofft bittenden. Die Städte sind Unabwärtigen, sie sind Werkstätten der göttlichen Arbeit. Die göttliche Arbeit ist die menschliche Arbeit. Sie bleibt menschlich, so weit sie bereinigt ist; sobald sie collectiv wird, sobald ihr Ziel größer ist als die Arbeiter, wird sie göttlich. Die Arbeit der Feder ist menschlich, die Arbeit der Städte ist göttlich. Von Zeit zu Zeit leidet die Geschichte ein Zeichen über diese Stadt. Dieses Zeichen ist einzig. Die Geschichte bezeichnet ihn in vier tausend Jahren drei Male, welche alle Arbeit der Götter in sich begriffen. Das Athen für das griechische Alterthum, Rom für das römische, das ist Paris heute für Europa, für America, für das civilisirte Weltall. Es ist die Stadt, es ist die Welt. Aber das Wort an Paris richtet, der richtet das Wort an die ganze Welt. Und er ordnet. Ich also, der lebende Bassant, der nur seinen Theil von dem Rechte Ihrer aller hat, im Namen der Städte, aller Städte, der Städte Europas und Americas und der ganzen civilisirten Welt von Athen bis New-York, von London bis Moskau, in meinem Namen, Nom, in deinem Namen, Berlin (große Führung), verherliche ich mit Liebe und begrüße ich die heilige Stadt Paris!

Verder fand die Rede um drei Tage zu früh, d. h. drei Tage vor Johannastag.

Während im englischen Verlaufe die irische Zwangsbill nun auch in dritter Lesung angenommen wurde, beruht das Unterhaus über die auf einen fünfjährigen Zeitraum berechnete Bill, welche das Tragen von Haaren nur unter erschwerten Umständen gestattet und den Handel mit Explosivstoffen controlirt haben will. Auch hier wiederholte sich die obstruccionistische Tätigkeit der Homeruler, insofern scheint dieselbe von minderen Einflüssen als bei der Zwangsbill, denn bereits am 2. debattirte man über die zweite Lesung. — Tags vorher theilte der Staatssecretär des Krieges, Giltbers, die amtliche Verlustliste von der schweren Niederlage bei Spigtop mit. Noch etwas höher, an 330 beläuft sich die Gesamtverlustzahl der Gefangenen oder Vermissten nach den Angaben des Major Frazer, welcher der Gefangenenliste durch die Boeren entging und in das englische Lager zurückgeführt ist. Etwas hochgegriffen scheint die Angabe der Angereiftenzahl: 2000, in Reserve seien noch einmal soviel gewesen. Dagegen behauptet Frazer das Gerücht vom Tode des Generals Colley, welcher auf 4 Schritte Entfernung durch die Sitten getroffen und getödtet wurde. Witten im Kampfgewühl farb er den Tod eines waderen Soldaten, ein Soldatenbrüder, der schon in den Jahren 1858-61 im Kafferkrieg, 1880 im chineesischen Krieg und 1874 in dem Feldzuge gegen die Afrikaner be-

theiligt gewesen war. Er genoss nicht sowohl den Ruf eines gewandten und unflüchtigen Herrieders als eines tüchtigen Hauptmanns und von dieser Eigenschaft zeugt ja sein letztes verwegenes Unternehmen — die verhängnisvolle Wegnahme des Spigtop. In einer Unterredung eines Correspondenten des „Standard“ mit Joubert, dem Commandeur der Boeren, sagte dieser dem General Colley an, durch seinen Angriff die Friedensunterhandlungen unterbrochen zu haben, das Transvaalland sei bereit, Frieden zu schließen, jedoch nur auf der Basis der Freiheit; es wolle Mitglied des Afrikabundes werden, falls es seine Unabhängigkeit wieder erlangt habe. Der betreffende Correspondent beziffert den Verlust der Boeren im Kampfe vom Sonntag auf nur einen Todten und fünf Verwundete. Der Hauptstrahler Joubert's soll ein irischer Negat sein.

Die erste holländische Kammer im Haag hat am 2. d. das neue Strafgesetzbuch angenommen.

Nach französischen Journalen ist eine erhebliche Besserung in den Beziehungen zwischen dem französischen Cabinet und dem Kaitan eingetreten. Von dem kaiserlichen Antimus, Mar. Gayot soll das Verprechen gemacht worden sein, Sorge zu tragen, daß keine Feindten mehr in Seminarien und Gymnasien als Lehrer Eingang finden und daß mit den Bischöfen, welche sich noch gegen die Landesgesetzte auflehnten, jeder Verkehr abgebrochen würde. Dagegen verweigerte es auch das Ministerium Dominicans und anderen Ordensbrüdern, selbst in ihrer Ordensstracht, das Abthalten von Fastenpredigten nicht, insofern werde es auf dieselben Vorwürfe und jeden Angriff auf Staatseinrichtungen vor die Gesetz verweisen.

Die „Agence Russe“ theilt mit, daß die neulich eingetretene Differenz zwischen der serbischen Regierung und dem englischen Vertreter in Belgrad sich beziehe auf gewisse Bestimmungen des englisch-serbischen Handelsvertrages, welche im Widerspruch ständen mit bezüglichen Bestimmungen des österreichisch-serbischen Vertrages.

Bei der fortgesetzten Verabreichung der Hundirrigbill im Repräsentantenhause zu Washington wurde von den Republikanern eine obstruccionistische Taktik beobachtet. Insofern wurden denahe sämtliche vom Senate beschlossene Amendements angenommen. Sobann wurden aber noch weitere Amendements controirt, welche wenn sie angenommen werden sollten, es notwendig machen würden, daß die Bill abermals am den Senat geht, wodurch eine Ablehnung der Bill eintreten könnte. Die Mitglieder der Greenback-Partei bemühten sich vergeblich, der Bill ein Amendement hinzuzufügen zu lassen, welches zur Ausgabe von Greenbacks ermächtigt am Stelle der von den Nationalbanken zurüdgegebenen Noten.

Deutsches Reich.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Unser Kaiser hat die Feierlichkeiten dieser Woche mit wunderbarer Frische und in freudiger Stimmung mitgemacht, den zahlreichen fürstlichen Gästen in gewohnter ritterlicher Weise die Souvenirs gemacht und sich daneben den Saalgeschäften unausgesetzt gewidmet und besonders den Reichskanzler Fürst Bismarck wiederholt empfangen.

Der Kaiser empfing am 2. d. mehrere höhere Militärs, besuchte mit der Kaiserin dann das kaiserliche Königsbath und geleitete dasselbe zur Albrecht nach dem Bahnhof. Dasselbe erfolgte mittags 1 Uhr. Später war ein Diner angelegt.

bei welchem auch der scheidende Kronprinz, der Erbprinz von Hohenzollern, die spanische bairische Familie und Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern theilnehmend waren. — Der deutsche sowie der scheidende Kronprinz und der Landgraf von Hessen besuchten am 1. d. das Panorama von St. Privat und Prinz Arnulf von Bayern nahm die Ruhmeshalle in Augenschein. Am 2. d. früh fuhr der Kronprinz und der Prinz Heinrich ins königliche Schloß zum Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich und geleiteten dann denselben nach dem kaiserlichen Hofe, von wo aus die Rückreise nach Wien angetreten wurde. — Der scheidende Kronprinz, welchem vom Kaiser das Kreuz der Groß-Comthure des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden ist, gedent am 4. Berlin wieder zu verlassen. Auch der Herzog von Aosta, welcher am 3. d. Berlin verläßt, hat diese Ordensauszeichnung erhalten. — Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen empfingen im Laufe des 2. den Besuch der fremden Fürstlichkeiten, welche gekommen waren, um sich von den Neuerwerbungen zu verabschieden. Um 2 1/2 Uhr fuhr der Prinz nach Potsdam, um dort ihren feierlichen Einzug zu halten. Morgen Nachmittag kommen dieselben wieder nach Berlin und setzen im Schloße ab. — Prinz und Prinzessin Albrecht reisen am 3. von Berlin nach Hannover zurück. — Prinz Heinrich kehrt gleichfalls am 3. nach Kiel zurück. — Bei dem Prinzen Karl fand am 2. ein Diner im engeren Familienkreise statt, an welchem der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Friedrich Leopold, die Prinzessin Heinrich der Niederlande, die Erbgrößherzogin von Oldenburg und der Landgraf und die Landgräfin von Hessen nebst Tochter, Prinzessin Elisabeth, Theil nahmen. — Die landgräflich heffischen Herrschaften begabten am Abend des 2. sich nach Philippsruhe zu begeben. — Der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen nebst Tochter zogen am 2. Nachmittag 2 1/2 Uhr nach Weimar zurückgeehrt. — Der Großherzog von Hessen gedent am 5. Berlin wieder zu verlassen. — Beim englischen Volschafter Lord Russell fand am 2. ein Diner statt, an welchem die kaiserlichen Herrschaften, Prinz und Prinzessin Christian, Prinz Wales, Herzog von Goringburg und der Großherzog von Hessen nebst Tochter Theil nahmen. Am 3. veranstaltete Lord Russell in den Kammern der englischen Botschaft eine größere Soiree. — Großfürst Alexis Alexanderowitsch von Rußland hat seine auf den 2. angelegte gewohnte Alieorie nach Paris seine Frühverlegung wegen auf den 3. verziehen müssen. — Der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat am 2. Berlin wieder verlassen und gedent morgen früh dorthin zurückzukehren.

Nach einem Privattelegramm der „Nat. Ag.“ ist Graf St. Ballier am 1. d. M. in den Stand gesetzt worden, der deutschen Regierung die förmliche Einladung zu dem am 19. April stattfindenden internationalen Münzcongrès in Paris zu übergeben. Die Uebergabe der Einladung der Regierung der Vereinigten Staaten zu diesem Congreß erfolgte nach Abprache gleichzeitig mit dem begleitenden Schritt der französischen Regierung. Die Verhandlungen der Münzconferenz sollen Deutsch, französisch und englisch geführt werden.

Aus Bosen telegraphirt man der „Trib.“: In hiesigen geselligen Kreisen und im „Kurier Poznanster“, dem Organ des Cardinals Ledochowski wird auf Grund neuer Informationen

[4] **Die schwarze Robe.**

Von Willie Collins.

Einzig autorisirte Ausgabe.

Aus dem Englischen überseht von F. v. Voeticher.

(Fortsetzung.)

Es war uns übertragen worden, die Pistolen mitzubringen. Wir ersuchten demnach die beiden anderen Sekundanten, die Waffen zu untersuchen und zu laben. Während der eben erzählten Vorgänge hatte uns der von der Kiste heransiehende, dicke Nebel vollständig eingehüllt, sobald die Duellanten unfähig waren, einander zu sehen; wir mußten deshalb abwarten, bis der Nebel sich wenigstens theilweise verzogen hatte. Romaynes Horn hatte sich gelegt, seine edle Natur hatte wieder die Oberhand gewonnen.

„Wenn ich es recht überlege“, sagte er, „so ist der junge Mann ein guter Sohn, der das vermernte Unrecht, welches seinem Vater zugestiftet ist, sühnen will. Was liegt mir daran, daß er mit seinem Handgelenk in das Gesicht gleichendert? Ich werde in die Luft feuern.“

„Dann trete ich als Ihre Sekundant zurück“ entgegnete der Franzose, der Sohn des Generals ist als ein verjünglicher Schlingel bekannt. Er ist unfähig, Sie zu töden, ich las es auf seinem Gesichte. Verschließen Sie Ihr Feuer, Herr.“ Auch ich redete Romayne in demselben Sinne zu, so daß er endlich nachgab.

Nach etwa einer Viertelsunde hatte sich der Nebel etwas verzogen, wir sahen die Afiancen ab. Auf meinen Voranschlag waren wir übereingekommen, daß auf ein gegebenes Zeichen, beide Gegner zugleich Feuer ziehen sollten. Romaynes Dube, als er seinen Feinde gegenüberstand, war für einen Mann von so erregbarer Natur wie die seinige, wahrhaft bewundernswürdig. Mein französischer College reichte ihm die Pistole und gab ihm noch die letzten Anweisungen.

„Nehmen Sie den Arm lose herabhängen, die Winibung der Pistole gerade gegen den Boden gerichtet; sobald Sie das Signalwort hören, legen Sie den Arm bis zur Höhe des Ellenbogens, hechten den Ellenbogen in die Seite und drücken los.“

Mehr konnten wir nicht für ihn thun. Als wir zur Stelle traten, muß ich gestehen, daß mir die Kugel am Gaumen steckte und eisige Kälte bis in das Mark der Knochen mich erfasste.

Das Signal wurde gegeben und beide Schüsse fielen gleichzeitig.

Mein erster Miß ziel auf Romayne. Er nahm seinen Hut ab und reichte ihn mir mit einem Nicken hin. Die Kugel des Gegners war, an der rechten Seite, durch den Mund desselben gegangen.

Der Nebel hatte sich wieder verdichtet, besorgt saßen wir nach der Stelle hin, wo sich untreu Gegner befand, konnten aber nur schattenartige Gestalten gewahren, die eilig hin und her liefen. Wir hörten die Stimme des Wundarztes, der ungebändig nach Licht verlangte, das Licht selbst konnten wir nicht sehen. Es mußte etwas vorgefallen sein! Mein französischer Mitsekundant ergriff meinen Arm und brückte ihn bedenkungsvoll. „Lassen Sie mich hingehen, um nachzutragen“, sagte er. Romayne wollte ihm folgen, ich hielt ihn aber zurück. Keiner von uns sprach ein Wort.

Dichter und Dichter wurde der Nebel, und immer unheimlicher die Stelle, welche uns umgab. Dichtig wurde dieselbe in entsetzlicher Weise unerblicklich. Durch eine unheimliche, ankommende Stimme, welche in durchdringenden Tönen der höchsten Verspöthung schrie: Wo ist er? Woher? Woher? wo bist Du?“ War es ein Weib, oder ein Knabe? Wir hörten nichts mehr. Der Eindrud, welchen dieser Schrei des rasendsten Schmerzes auf Romayne machte, war ein furchtbarer. Er, der sich mit der größten Machtigkeit der Waffe seines Gegners gegenüber gestellt hatte, bebte an allen Gliedern. Lautlos, wie ein erschrockenes Thier. Ich legte meinen Arm um ihn und zog ihn mit mir fort.

Am Gasthose angekommen, erwarteten wir unieren französischen Freund. Er erschien auch bald und theilte uns mit, daß der Wundarzt ihn gleich folgen werde. Das Duell hatte einen unglücklichen Ausgang genommen. Die Kugel, von Romaynes ungebürer Hand abgeschandt, hatte den Sohn des Generals gerade über dem rechten Nasenloche getroffen, war bis in den Nacken eingedrungen und hatte eine Erschütterung des Rückenmarkes verursacht, die tödtlich

war. Ehe man ihn noch nach der Wohnung seines Vaters schaffen konnte, hatte er den Geist aufgegeben. So weit hatten sich also unsere Besichtigungen befristet, aber wir sollten noch Schlimmeres erfahren, auf das wir durchaus unvorbereitet waren.

Ein jüngerer Bruder des Gefallenen, ein Knabe von ungefähr 13 Jahren, war heimlich den Duellanten gefolgt und hatte von einem Verleumdere aus das schredliche Ende desselben mit angesehen. Die Sekundanten bemerkten ihn erst, als er aus seinem Versteck hervordrängte und sich neben seinen sterbenden Bruder auf die Knieen warf. Er war es, der jene fürchterlichen Worte ausgerufen, die uns, wie von unsichtbaren Lippen kommend, in die Ohren gellten. Der Mann, welcher seinen Bruder erschlagen, war der Wörder, den er vergeblich in dem bichten Nebel zu entdecken geüht hatte.

Wir beiden haben Romayne an. Schweißend, einem Steinbilde gleich, saß er da. Ich verluhte, ihn zu trösten. „Ihr Leben war in der Hand Ihres Gegners. Er war ein gefährlicher Pistolenhübe“, sagte ich. „Sie wagten unendlich mehr, wie er. Sind Sie verantwortlich für einen Zufall? Er-mannen Sie sich, Romayne! Mit der Zeit werden Sie verstehen lernen.“

„Niemand“, entgegnete er, „so lange ich lebe.“ Er gab die Antwort mit matter, einsinker Stimme. Eine unbewußend harrte er vor sich hin. Die plötzliche außerordentliche Veränderung, die mit ihm vorgegangen war, erschreckte mich. Wenn auch keine Anzeichen da waren, daß er das Bewußtsein verloren würde, so schien es dennoch, als jei alles Leben von ihm gwichen. Ich redete wieder zu ihm, aber er benutzte unbarockbrügeliges Schweigen, entweder hätte er verstanden er mich nicht. Der Wundarzt trat gerade ein, als ich wieder vergeblich fragte, was ich sagen oder thun könne, um ihn aus diesem Zustande zu reißen. Ohne abgumarten, bis ich eine Frage an ihn richtete, betradete er Romayne aufmerksam und zog mich mit sich in das anstehende Zimmer.

„Ihr Freund leidet unter einer heftigen Nervenerschütterung“, sagte er. „Können Sie mir etwas über seine gewohnte Lebensweise mittheilen?“

Ich erwähnte seiner nächtlichen Studien und seines über-

En gros.

Rosenberg & Joachimsthal

En detail.

Große Klausstraße 41 (neben Hôtel Stadt Zürich).

Complete Kammgarn-Anzüge neueste Facons Wf. 22,50.

Knaben-Anzüge für jedes Alter passend, v. Wf. 2,50.

Confirmanden-Anzüge find in grosser Auswahl am Lager und offeriren solche von Wf. 12,50.

Hamburg. Lederhosen von Wf. 6, Lederhosen v. Wf. 3.

Joppen in Filz, Ratine, Double von Wf. 6,25.

Elegante Jaquett-Anzüge Wf. 19,50.

Stoff-Röcke v. Wf. 10,50. Hosen v. Wf. 4,50. Westen v. Wf. 2,50.

Arbeits-hosen v. Wf. 2,50. Westen Wf. 1,60. Jaquettes v. Wf. 2,75.

Winter-Ueberzieher um damit zu räumen, zu außer-gewöhnlich billigen Preisen.

Den Empfang der Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison in deutschen, französischen und englischen Tuchen und Stoffen

beziehe ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

J. Breinig, Schneidermeister, große Steinstraße 17.

Dettenborn's Möbelfabrik und Lager befindet sich jetzt 3. alter Markt 3.

Für Confirmanden

empfehlen wir als ganz besonders billig:

Filzröcke von reinwillenem Filz in größter Auswahl v. Wf. 1,75. Damenröcke von reinwill. Hüfterflanel, elegant langgetürrt, 4. Wf. Weisse Unterröcke 1. Wf. mit eleg. Stiderei v. 1. Wf. 75. Reinkleider vom schwarzen Doulos mit Spitzenbesatz 1. Wf. Corsets in den neuesten Facons v. 50 ¢ bis zu den Eleganteren. Reineleuene Taschentücher 1/2 Pbd. von 1. Wf. 25 ¢. Das Neueste in Kragen und Manschetten, seid. Shawls, Spitzenshawls, gestickten Taschentüchern, gestickten Streifen, Chemisets, Oberhemden, Schlipse, Cravatten, Strümpfen u. f. w. zu den billigsten Preisen.

Rosenberg & Joachimsthal, große Klausstraße 41 (neben Hôtel Zürich).

6. Leipzigerstrasse 6.

dem „goldenen Löwen“ gegenüber, **Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaaren zum Ausverkauf:**

- 84 schwarze Cachemires, Berl. Elle 80, 90-100 ¢
- 84 farbige Cachemires, Berl. Elle 85 und 90 ¢
- 84 Brautstoffe # Watelafes, Berl. Elle 30, 40 und 50 ¢
- 84 Doppel-Kostre in allen Farben, Berl. Elle 25 und 30 ¢
- 84 Reineleuene Stoffe in eleg. Farben, Berl. Elle 40 und 45 ¢
- 84 Elegante hellfarbige Sommerstoffe, Berl. Elle 25 und 30 ¢
- 84 Engl. gestreifte Mohairs, prima, Berl. Elle 30 ¢
- 84 Schwere carrirte Kleiderwaars, Berl. Elle 20 ¢
- 84 Ein Rollen Varégés und Venos, Berl. Elle 20 und 25 ¢
- 84 Ein Rollen Jaconets und Cravattes, Berl. Elle 20 und 25 ¢
- 84 Ein Rollen n. schwerste carrirte Tartans, Berl. Elle 35 ¢
- 84 Eleg. gestreifte Mohairs, Berl. Elle 55 und 60 ¢

Roben knappen Maasses und Reste, Berl. Elle 20, 25 und 30 ¢



Leinen- u. Baumwollwaaren auffallend billig:

- 64 Hemden-Doublas, Berl. Elle 20, 25 u. 30 ¢
- 64 Schirtnen und Chiffons, fein, ohne Appretur, Berl. Elle 15, 20, 25 u. 30 ¢
- 64 Jaconets, Biqués, Satins u., Berl. Elle 25 u. 30 ¢
- 64 Halbheinen in guter Qualität, Berl. Elle 23 u. 25 ¢
- 64 schwere Bernsteine, Berl. Elle 30 ¢
- 64 Prima Baumwollheinen, Berl. Elle 35 u. 40 ¢
- 64 Reineleuene Küchenhandtücher, Berl. Elle 10, 15 u. 20 ¢
- 64 Weiße Dreil- und Damasthandtücher, Berl. Elle 20, 25 und 30 ¢
- 64 carrirte Bettzeuge, Berl. Elle 20, 25 u. 30 ¢
- 64 Gestreifte Federleinen und Salets, Berl. Elle 20 ¢
- 64 Einfacher bedr. Cattane, einfachfarbig, Berl. Elle 18 ¢
- 64 Einfacher Biqués und Croisés, Berl. Elle 30 ¢
- 64 Einfarbige Waudrucks, Berl. Elle 27 ¢
- 64 Garantirt einfarbige Schürzeleinen, Berl. Elle 28 ¢

Die Dampfseilerei

von **C. Mühlstephan, Magdeburg,** empfiehlt Taue in jeder Länge und Stärke aus bestem ruffischen Hanf, boidischem Schleißenhanf und Manila-Hanf, ferner seine bewährten verzinsten und unverzinsten **Drabtselle** aus bestem Holzstollenheinen, englischen und deutschem Stahltrabt und hält Lager von bestem **schwedischen und polnischen Kleinhentheer.** Billigste Preisstellung sowie prompte und reelle Bedienung wird zugesichert.

Sonnabend den **5. März** trifft eine große Auswahl **Dänischer Pferde** 1. Classe bei mir ein.

Quercfurt. Wilh. Trautmann.

Das Putz-Geschäft

von **C. Porsche, gr. Steinstr. 1,** empfiehlt sich im Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten **Strohblüte** nach den neuesten Modells. [2014]

Den Herren Landwirthen empfehlen: **Drillmaschinen** in verschiedenen Reihenweiten mit Borber- und Hinterfeuer. **Hackmaschinen** für gebülltes Getreide und zu jeder anderen Saadfrucht zu benutzen, mit beweglichen sowie auch festen Messern. **Drillmaschinen** werden mit beweglichen Saadmessern ebenfalls eingerichtet.

A. Leopold & Oehmichen, Schkenditz.

Halle, im Saale des Stadtschützenhauses Montag den 7. März 1881 Abends punkt 7 1/2 Uhr

Grosses Beethoven - Concert

der Hofkapelle S. H. des Herzogs von S.-Meiningen unter Leitung des **Herrn Dr. Hans von Bülow.** Sitzplätze à 5, 4 und 3 Mk. — Stehplätze à 2 Mk. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt, Barfüßerstr. 19,** zu haben.

Der Direction der Lebensversicher.-Bank „**Patria**“ General-Agent Herr **H. Walther in Halle a/S.** sage ich hiermit für die prompte und unverzügliche Auszahlung der Versicherungssumme auf die Police meiner erst seit Kurzem verstorbenen und jetzt beständigen Ehefrau meinen besten Dank und lamm ich die „**Patria**“ Lebensversicherung zur Versicherungsempfehlung. **Wiedeherrn,** den 1. März 1881.

Max Schaaf. Wegen u. Sonnenschirme werden überzogen und **Reparaturen** jeder Art schnell u. billig ausgeführt. **Carl Rickelt, Poststraße 12.**

Wiederverkäufer finden Stühle u. Sophahehle jeder Art billig bei **W. Brandt, Möbelpolir.** Mehrere vollständige, Restaurationstische, Stühle, 1 alte Kommode, Probirschrank, Wäsche- oder Speiseschrank Bettstellen, Wanduhr, große allen Fischenrichtant billig zu verkaufen. [2051]

W. Brandt, Möbelpolir, alter Markt Nr. 3. **Nistkasten** für Staare, Meisen, Rothschwänzchen u. nach Vorchrift des deutschen Vogelzug-Vereins gefertigt, empfiehlt die **Dolzhandlung** von **Carl Schumann, Halle a/S.** Käufer erlangt die Anzugsanleitung obigen Vereins gratis. **Dienst- und Civilmägen** fertigt **Kapellenstraße 6, 11.** **Gil.-Hüte** ohne Bruch werden aufgebügelt, **Stüd 25 ¢** Eine 25-30 Fuß hohe **Wasserpumpe,** sehr leistungsfähig und in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen bei **H. Poppe, Halle, Sary 48.** **3000 A Hypothek** werden innerhalb der nächsten 14 Tage auf ein neuerbautes Haus gelehrt, **am 2. P. 1. an H. Gräfe's Annoncen-Expd. gr. Märkerstr. 7** erbeten.

Die Hutfabrik von **August Berger** empfiehlt ihre **Strohputz-Wäsche** hiermit ergebenst. Reichhaltigste Formen-Auswahl. Bünstliche Mützelieferung. **Geachte Brücken-Waagen, Tafel-Waagen, Wirthschafts-Waagen** billigt bei **Otto Linke** Königsplatz 6. **Vorzügliche E. Beyer'sche** wie auch andere anerkannt gute Fabrikate **Tinten** liefert zu Original-farbig. **Heinrich Gundlach, 32. Breitestraße 32.**

Kaufsuch eines gebrauchten **Dampf-Panges** nach dem **Rei-Maschinen** Systeme **Detail-Verf.** in **S. H. 537 an G. L. Danne & Co., Frankfurt a/M.** **Commisfion** empfiehlt **H. Weber, Sophienstr. 2.**

Niemand

ist im Stande, fertige Herren- u. Knaben-Garderobe so billig zu verkaufen, wie **E. Bernstein jr.** en gros. en detail.

Für Confirmanden!

Stoff-Anzüge von 11 Mark bis zu den feinsten in großer Auswahl. Einzelne Röcke, Westen, Westen zu jedem Preise.

Für Herren:

Elegante **Rammgan-Anzüge** von 19 A. Stoff-Röcke von 10 A 50 A. Stoff-Westen von 4 A. Elegante **Sommer-Anzüge** v. 16 A. Jaquettes, Joppen, Westen zu jedem Preise.

Für Anaben:

Anzüge von 2 A 50 A. Anzüge, reine Wolle, von 1. Wf. in colonialer Auswahl bis zu den elegantesten.

Für Arbeiter:

Echte Hamb. Lederhosen, die allerbeste Qualität, die es giebt, mit Lederbüchsen mit u. ohne Leib, in 8 verschiedenen Farben, 6-3 A. Englische Lederhosen von 2 A 50 A. sowie sämtliche

Arbeiter-Garderoben und Hemden

zu spottbilligen, noch nie dagewesenen Preisen.

Bestellungen

und Waas werden von besten Stoffen in laubstehender Ausführung ohne Preisauflage in kürzester Zeit ausgeführt. [2052]

E. Bernstein jr.,

Markt, Rother Churm Nr. 10, getarbetter der Kirch-Posthote. Bitte genau auf meine Firma zu achten. **Wiederverkäufern Rabatt.**

Echt böhm. Bier

in Gebinden und Flaschen im Depot der **Anton Dreher'schen Brauerei** **Michelob b/Saaz** in **Halle a/S., Barfüßerstr. 5.**

Spizchen **Crumpa** und **Besten-**dorf ist gestern Abend eine vollene Tacke gefunden worden. **Abzuholen** **Wähle Bedra b/Kranzleben.**

Für den **Inleratenfheil** verantwortlich **B. König in Halle.**

Mit **Beilage.**